(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 103 | **Mittwoch, den 5. Mai** | **1897.**

Pharsala,

das von den Einwohnern vollständig geräumt worden ist, wird voraussichtlich derjenige Ort sein, bei welchem die letzte Schlacht im griechisch türkischen Kriege geliefert werden wird. Die Griechen haben die Trümmer ihres Heeres um diese Stadt in geschützter Stellung gesammelt und erwarten hier den Angriff der Türken. Wohl ist der Rückzug des Heeres nach dem Felsennest Domokos bereits angeordnet, wenn die griechische Phalanx bei Pharsala geschlagen und die Stadt in die Hände der Türken gefallen sein wird; daß die Griechen aber alsdann noch im Stande sein werden, eine Vertheidigungsstellung einzunehmen, bezweifelt man allgemein. Trikkala und Volo befinden sich in dem sicheren Besitze der Türken. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze steht es für die Griechen nicht besser; auf epirotischem Gebiete befindet sich, verläßlichen Mittheilungen zu Folge, auch nicht mehr ein einziger griechischer Soldat, die letzten Truppenreste beschleunigten ihren Rückzug aus der türkischen Provinz mit bemerkbarer Eile. Die von den Griechen preisgegebenen Positionen wurden von den türkischen Soldaten eingenommen. Geradezu auffallend ist die Thatenlosigkeit der griechischen Flotte, die sich aus den türkischen Gewässern zurückzuziehen beginnt. Das Bombardement der türkischen Küstenstädte soll von der Flotte vornehmlich auf Vorstellungen griechischer, in der Türkei wohnender Landsleute, welche dabei am meisten geschädigt worden wären, eingestellt worden sein. Das ganze türkische Geschwader ist in den Dardanellen wieder vereinigt.

Eine Möglichkeit, den Krieg noch vor einer entscheidenden Schlacht bei Pharsala zu beendigen, würde wohl nur in dem Fall eintreten, daß der Bericht der Mitglieder des neuen Kabinets, welche zur Prüfung der Lage nach dem östlichen Kriegsschauplatz gegangen sind, den sofortigen Abbruch der kriegerischen Operationen empfehlen sollte. Die griechischen Minister hatten in Pharsala lange Unterredungen mit dem Kronprinzen und einigen andern höheren Offizieren, worauf sie die Stadt wieder verließen. Ueber das Ergebniß der Informationsreise, von dem die Entscheidung über Krieg oder Frieden abhängig gemacht wird, ist aber bisher noch nichts bekannt geworden.

Wir lassen hier noch folgende telegraphischen Meldungen vom Kriegsschauplatz folgen:

Paris, 3. Mai. Depeschen aus Konstantinopel bestätigen, daß die Räumung von Pharsala begonnen hat. In den Depeschen heißt es ferner, daß die Griechen keine Vorbereitungen treffen, um bei Pharsala eine Schlacht zu liefern, sondern sich in der Richtung nach Domokos auf die von dem Othrys-Gebirge gebildete natürliche Vertheidigungslinie zurückziehen. (Schon jetzt?) Endlich besagen die Depeschen, die Griechen begännen Arta zu räumen.

Konstantinopel, 3. Mai. Eine Depesche des Blattes „Ikdam“ aus Larissa vom heutigen Tage meldet die Ankunft der Division Hairi Pascha in Kariditscha, zwischen Trikkala und Pharsala, und den weiteren Vormarsch derselben In Turnavo und Larissa sind Feldlazarethe errichtet worden. Nach türkischen Angaben sind die Feldbefestigungen bei Velestinos von den Türken genommen worden; die Kämpfe dauern fort. Die Verbindung zwischen Pharsala und Volo ist gestört. Von den Türken wurden 10 Geschütze erbeutet.

Athen, 3. Mai. Eine Depesche aus Volo meldet, daß ein großer Theil der dortigen Bevölkerung nach Athen und nach der Insel Euböa abgereist ist. In Volo ist es heute ruhiger in Folge der Ankunft eines französischen, eines englischen und eines italienischen Kriegsschiffes, sowie des griechischen Geschwaders. Französische Marinemannschaften durchziehen in der Anzahl von 200 die Straßen der Stadt, was zur Beruhigung der Bewohner beiträgt.

Auf Kreta geht es in letzter Zeit verhältnißmäßig ruhig zu, ohne daß sich indessen die Insurgenten bereits völlig beruhigt hätten. Sonntag fand eine Besprechung der Admirale mit den Führern der Aufständischen in Paläokastro statt. Die Admirale gaben das Versprechen, es würde den Kretern vollständige Autonomie gegeben und die Ernennung des Gouverneurs der Insel der National-Versammlung zur Bestätigung unterbreitet werden. Die Führer der Aufständischen erklärten indessen, sie könnten nicht in Unterhandlungen treten, ehe ihnen nicht die Einzelheiten der für Kreta beabsichtigten Autonomie bekannt seien. Schließlich brachen die Aufständischen die Besprechung ab und wiederholten, sie blieben bei ihrem Wahlspruche: „Annexion oder Tod“. —

Die Stellung Deutschlands zu den Orientwirren ist wieder einmal im englischen Unterhause erörtert worden. Morton, der ein besonders heftiger Deutschenfresser zu sein scheint, fragte an, ob die deutsche Regierung die Bestrafung Griechenlands oder die Zurückzwingung Kretas unter die türkische Regierung angeregt habe, und ob die Regierung sich verpflichten wolle, Schritte zu thun, um die Ausführung solcher Vorschläge zu vereiteln. Parlamentsuntersekretär des Aeußern Curzon erwiderte, es seien solche Vorschläge nicht eingegangen und es sei unnöthig, Schritte zur Vereitelung von Vorschlägen zu thun, die nie gemacht werden dürften und von denen zu reden lächerlich erscheine.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai.

Der Kaiser empfing Sonntag Mittag den Regenten von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Johann Albrecht. Später fand größere Tafel statt, an der auch der Reichskanzler theilnahm. Montag besichtigte der Kaiser auf dem Bornstedter Felde das 1. Garderegiment z. F. Es folgte eine größere Gefechtsübung, zu welcher einzelne Schwadronen der Garde-Kavallerieregimenter Potsdams und zwei Batterien des 2. Garde-Feldartillerieregiments hinzugezogen wurden. Nach einem zweimaligen Parademarsch trat das 1. Garderegiment zu einem Viereck zusammen. Der Kaiser trat in die Mitte und hielt eine Ansprache. Hierauf führte der Monarch das Regiment in die Stadt zurück und frühstückte im Offizierkasino.

Generaloberst von Loë ist, wie schon gestern gemeldet, auf sein Abschiedsgesuch von den Stellungen als Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin entbunden und zu den Offizieren zur Disposition übergetreten. Er verbleibt in den Listen der aktiven Generale, sowie in der Stellung als Generaladjutant des Kaisers und in dem Verhältniß à la suite des Husarenregiments König Wilhelm I. Zum Gouverneur von Berlin ist der General der Kavallerie Graf Wedel ernannt worden.

Generalmajor Heinrich 18. Prinz Reuß ist nicht, wie irrthümlich mitgetheilt, mit der Führung der 17. Division beauftragt worden, sondern mit der Führung der im 9. Armeekorps übenden Kavalleriedivision, hat aber das Kommando der 17. Kavalleriebrigade beibehalten.

Kontreadmiral Tirpitz, der künftige Staatssekretär des Reichsmarineamts, wird am 20. d. M. in Berlin eintreffen und sich beim Kaiser vorstellen. Einen etwaigen Urlaub wird er erst nach diesem Empfange antreten.

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Reichspostamt Fischer zum Staatssekretär an Stelle Stephan's gilt der „Nat. Ztg.“ zu Folge nunmehr als wahrscheinlich. Sein Nachfolger würde der Direktor Fritsch werden und in dessen Posten Geh. Oberpostrath Krätke einrücken.

Die Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden ist auf den 9. Juni anberaumt worden.

An dem Zustandekommen der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz muß ernsthaft gezweifelt werden, da auf einer Besprechung über den Gesetzentwurf zwischen den Vertrauensmännern der einzelnen Reichstagsparteien und den Vertretern der Regierung eine Verständigung nicht erzielt worden ist. Die Vertreter der konservativen Parteien wollen sich daher an den Kommissionsberathungen über den Entwurf auch nicht weiter betheiligen. — Die Invalidenversicherungsnovelle ist bekanntlich erst gar keiner Kommission überwiesen worden. Ihr Fall im Plenum ist zweifellos.

Zum Vorsitzenden der Reichstagskommission für Arbeiterstatistik ist an Stelle des auf seinen Antrag von diesem Amt entbundenen preußischen Unterstaatssekretärs im Gewerbeministerium Lohmann der preußische Unterstaatssekretär im Eisenbahnministerium Fleck ernannt worden.

Um die zweite Berathung des Kultusetats im preußischen Abgeordnetenhause mit der laufenden Woche zum Abschluß zu bringen, sollen nöthigenfalls von Donnerstag ab auch Abendsitzungen abgehalten werden.

Im Kultusministerium trat Montag Vormittag unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Dr. v. Bartsch eine aus Parlamentsmitgliedern, Verwaltungsbeamten und medizinischen Sachverständigen bestehende freie Kommission zur Vorberathung der Grundzüge für die Neugestaltung der Medizinalbehörden zusammen.

Die Schnellfeuergeschütze sollen, wie verlautet, schon in allernächster Zeit bei einigen Feldartillerie-Regimentern zur Einführung gelangen; zunächst jedoch nur auf Probe.

Der deutsche Kolonialrath wird am 20. Mai zusammentreten und seine Arbeiten wahrscheinlich in drei Tagen erledigen.

Durch Nothstandsmeliorationen sind in Oberschlesien bis jetzt 614.50 Hektar kulturfähig gemacht worden.

Der Verein deutscher Gartenkünstler hat beschlossen, sich an der Pariser Weltausstellung mit einer Kollektiv-Ausstellung von Gartenplänen, Entwürfen, Aquarellzeichnungen 2c. zu betheiligen, wenn eine Staatsbeihilfe gewährt wird.

Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets.

Die Einfuhrwerthe für das erste Vierteljahr 1897 betrugen nach den für 1896 festgesetzten Einheitswerthen in 1000 Mk.: 1 136 203 (gegen 1 102 058 und 965 159 in den beiden Vorjahren), worunter Edelmetalle 22 186 (gegen 43 254 und 26 224). Die Ausfuhrwerthe betrugen in 1000 Mk.: 853 220 (gegen 883 733 und 758 895), worunter Edelmetalle 23 052 (gegen 29 336 und 21 622).

Gestiegen ist der Einfuhrwerth der Abfälle gegen 1896 um rund 5, von Baumwolle 2c. um 12, von Eichen um 5, Getreide um 12, Haaren, Federn, Borsten um 2, Häuten 2c. um 5, Holz

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

„Warum haben Sie aber meine Enkelin nicht gleich zur Stelle gebracht?“ Diese Frage, welche er Lord Ruthbert vorlegte, schien plötzlich andere Gedanken nach sich zu ziehen. Er fuhr eifrig fort: „Hier ist doch ihr Platz, sie gehört zu mir. Sie muß gleich zu mir kommen!“

„Ich möchte mir die Bemerkung erlauben, Mylord, daß ich es unangebracht halten würde, sie von einem Ort zu entfernen, wo sie sich sehr zufrieden fühlt. Sie lebt dort in vollkommener Abgeschiedenheit als Mrs. Gray's Enkelin. Niemand weiß von ihrem traurigen Schicksale, Niemand erinnert sie an dasselbe. Alte Wunden aufzufrischen, dürfte nicht wohl gethan sein, sie hat sehr unter der Härte der Menschen gelitten. Sie würde es nicht ertragen, wieder unter ihnen zu leben, so lange auf ihrem Namen der Schatten eines dunklen Verdachtes lastet. Es muß ein anderer Weg gesucht werden, ihre Zukunft besser zu gestalten. —

„Lord Ruthbert, ich brauche nicht daran zu zweifeln, daß Sie Derjenige sind, für welchen Sie sich ausgeben. Wenn ich Sie recht ansehe, dann erkenne ich in Ihnen den alten Sir Malet wieder und ich bin immer der Meinung gewesen, daß auf Aehnlichkeiten etwas zu geben ist, wenigstens insofern, als eine solche niemals zwischen Hallunken und rechtschaffenen Menschen besteht. So habe ich allen Grund, Sie für einen Ehrenmann zu halten. Ich habe aber in meinem langen Leben mancherlei Erfahrungen gemacht, die nicht dazu dienten, eine große Vertrauensseligkeit in mir zu fördern. Ich will Ihnen ja gerne glauben, aber — wie die Umstände liegen, ich erinnere Sie nur an die Aussage des schuftigen Advocaten — muß ich Beweise haben. Ich muß Mary sehen.“

Die Sprache des alten Mannes war plötzlich eine ganz veränderte, sie hatte nicht einmal mehr den zitternden, unsicheren Klang. Lord Ruthbert fühlte sich erleichtert, denn er hatte soeben noch gedacht, daß er hier schwerlich seinem Ziele in einer vernünftigen Weise näher kommen werde.

„Es freut mich, Mylord, wenn Sie einen solchen Entschluß fassen könnten. Es wird mir eine Freude sein, Sie als Gast in Ruthbert-Hall zu empfangen und Sie entweder zu Mrs. Gray zu begleiten und Ihnen Miß Connor zuzuführen.“

„Davon kann nicht die Rede sein, Sir. Mit achtzig Jahren und darüber macht man keine Reisen. Sie muß nach Abbot-Castle kommen.“

„Ich muß ernstlich davon abrathen. Miß Connor's Gesundheitszustand läßt, wie mir scheint, zu wünschen übrig. Sie bedarf vor allen Dingen der Schonung, und neue Aufregungen könnten ihr nur schädlich sein. Ich möchte sie solchen nicht ausgesetzt sehen. Lassen Sie mich zu dem zweiten Theile des Zweckes meines Kommens übergehen.“

„Was wollen Sie noch weiter?“

„Sie sind Miß Connor's einziger Verwandter und ich möchte in ihrer Angelegenheit nichts thun, ohne mich vorher mit Ihnen verständigt zu haben. Würden Sie einverstanden sein, wenn versucht würde, das Gericht zu veranlassen, sich nochmals mit der Angelegenheit Ihrer Enkelin zu befassen?“

„Wozu? warum? Es ist nichts zu machen. Sie ist freigesprochen — mehr kann man doch nicht verlangen. Hätte sie etwas begangen, so würde man sie nicht freigesprochen haben. Ich sehe nicht ein, warum man sich noch einmal in Unruhe stürzen soll.“

„Sie ist mit einer schwachen Stimmenmehrheit freigesprochen worden, nur weil man den Schuldbeweis nicht genügend erbracht glaubte. Sie werden zugeben, Mylord, daß der Meinung der Welt ein sehr freier Spielraum gegeben ist, insbesondere wenn man all die belastenden Momente in Erwägung zieht, welche um Haaresbreite die Verurtheilung Ihrer unschuldigen Enkelin herbeigeführt haben würden. Mary Connor ist jung. Bedenken Sie, was es heißt, mit der Last, die sie auf ihren Schultern trägt, durch ein langes Leben zu gehen. Wie schwer sie dieselbe empfunden haben mag, zeigt Ihnen ihr Wunsch, unter einem anderen Namen weiter zu leben. Ich sollte denken, auch Ihnen müßte es ein hohes Ziel sein, wenn irgend eine Möglichkeit dazu vorhanden wäre, den Namen Connor von einem unheimlichen Schatten zu befreien.“

Seine Worte hatten Eindruck auf den alten Mann gemacht, man sah ihm an, daß es in ihm arbeitete. Insbesondere die letzten Worte schienen an ihm zu rütteln, aber es gelang ihm nicht mehr, den Geist frei zu machen von engherzigen Fesseln, welche Gewohnheit keinlichen Denkens und Handelns um denselben geschlungen.

„Lassen Sie mich, Lord Ruthbert. Bringen Sie mir meine Enkelin, daß ich mich überzeugen kann, ob es wahr ist, was Sie mir sagen. Thun Sie es — es soll Ihr Schaden nicht sein.“

Ein verächtliches Lächeln umspielte Lord Ruthbert's Lippen. Er erhob sich. Es war ein Gefühl von Ekel, welches er in diesem Augenblick empfand. Wie unglücklich mußte Mary Connor's Kindheit in der Gesellschaft dieses Mannes gewesen sein.

„Ich will Miß Connor Ihre Wünsche mittheilen, Mylord, gebe Ihnen aber die Versicherung, daß ich nichts thun werde, sie zu bestimmen, die Heimath, welche sie gefunden hat, nur vorübergehend zu verlassen. Im Uebrigen möchte ich Ihnen noch sagen, daß die Dame unter meinem Schutze steht und ich fest entschlossen bin, mit oder ohne Ihren Willen deren Rechte zu vertreten. Unsere Unterredung hat wohl ihr Ende erreicht.“

2c um 7, Instrumenten, Maschinen 2c. um 2, Kupfer 2c. um 4, Material- 2c Waaren um 20, Oel und Fetten um 5. Erdöl um 1, Seide um 1, Kohlen um 1, Thieren 2c um 4, während er bei Droguerie- 2c. Waaren um 8 Erden, Erzen und Edelmetallen um 18, Flachs um 3, Wolle und Wollenwaaren um 23, Vieh um 2 Millionen Mk. gefallen ist.

Gestiegen ist der Ausfuhrwerth von Instrumenten, Maschinen 2c. um 3, Kautschuk um 1, Kurzwaaren 2c um 1, Material- 2c. Waaren um 9 (Rohzucker allein 11 mehr, anderer 2 weniger), gefallen der Ausfuhrwerth von Droguerie 2c. Waaren um 3, Eisen und Eisenwaaren um 12, Erden, Erzen, Edelmetallen um 5, Getreide um 3, Kleidern und Leibwäsche 2c. um 8, Seide und Seidenwaaren um 5, Wolle und Wollenwaaren um 6, Zink und Zinkwaaren um 1 Million Mk.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 3. April.

Abg. Graf Kanitz (kons.) interpellirt wegen des amerikanischen Zolltarifs und fragt, ob die Regierung an dem Uebereinkommen mit der Union vom Jahre 1891 festhalten wolle. Redner hebt hervor, daß es bei der Dingley-Bill sich weniger um Vermehrung der amerikanischen Zolleinnahmen als um successive Verdrängung der europäischen Importe vom amerikanischen Markte handele. Am meisten werde der deutsche Zuckerexport geschädigt. Wir brauchten die Folgen nicht zu überschätzen, wenn die Meistbegünstigungs-Verhältnisse wieder aufgehoben würden. Wir könnten die Einfuhr des russischen Petroleums vor dem amerikanischen bevorzugen, die Einfuhr von Mais, Rohkupfer, Speck, Schinken, Würsten und Baumwolle aus Amerika erschweren. Die Regierung werde hoffentlich Maßregeln ergreifen, die unserer Industrie, unserm Handel, unserer Landwirthschaft und dem ganzen deutschen Vaterlande zum Nutzen gereichen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt: „Da die Tarifangelegenheit noch in der Schwebe ist, werde ich mich darauf beschränken, die Schritte darzulegen, welche bisher von dem Reichskanzler gethan sind, um der dem deutschen Erwerbsleben drohenden Gefahr entgegenzutreten.“ Redner legt hierauf die geschichtliche Entwickelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Amerika dar und fährt dann fort: „Allerdings besteht ein Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reiche nicht, wohl aber sind aus früherer Zeit Verträge mit Einzelstaaten vorhanden, besonders der Vertrag mit Preußen vom Jahre 1828. Auf letzteren Vertrag hat man sich auf beiden Seiten wiederholt berufen. Die verbündeten Regierungen sind bezüglich derartiger Verträge stets von der Rechtsauffassung ausgegangen, daß Rechte und Pflichten auf das Deutsche Reich übergegangen sind. Nach Gründung des Deutschen Reiches ist die Gültigkeit des Vertrages von 1828 von beiden Theilen ausdrücklich dadurch anerkannt worden, daß unter Hinweis auf den Vertrag Rechte beansprucht und Pflichten erfüllt sind. Deutschland setzte wiederholt bei den Vereinigten Staaten Rechte auf Grund dieses preußischen Vertrages durch. Auch Seitens der Vereinigten Staaten liegen Präcedenzfälle vor. Der Vorredner hat die Frage aufgeworfen, wem die Entwickelung dieser Beziehungen mehr genützt habe, und dieselbe auf Grund der Ausfuhrstatistik zum Vortheil Amerikas bejaht. Die wirthschaftlichen Beziehungen zweier so großer Staaten zu einander werden mit der Behauptung sicher wahrheitsgemäßer getroffen, daß eine günstige Entwickelung in den Beziehungen beider Staaten dem Wohlstand beider Länder in annähernd gleichem Maßstabe zu Gute kommt, daß an der Erhaltung dieser Beziehungen beide Länder ein gemeinsames Interesse haben. Für uns bestand kein Zweifel, daß wir verpflichtet waren, die Oesterreich-Ungarn gewährte Zollermäßigung seiner Zeit auch den Vereinigten Staaten zu Gute kommen zu lassen. Es hätte gegen Treu und Glauben verstoßen, wenn wir, nachdem wir die Meistbegünstigung auf Grund des Vertrages von den Vereinigten Staaten zu unsern Gunsten beanspruchten, plötzlich unsere Rechtsanschauung verleugneten, nachdem Amerika von uns das Gleiche verlangt hatte.“

Nach weiteren längeren Ausführungen bittet Redner den Reichstag, er möchte zu den verbündeten Regierungen das Vertrauen haben, daß sie entscheidende Entschlüsse mit der Festigkeit, zu der unser Recht uns vollen Anlaß giebt, fassen werden und in der Erwägung, daß weitverzweigte Handels-Interessen im Spiele sind. (Lebhafter Beifall links.)

Nach längerer Debatte wird die Interpellation erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen. Gesetzenwurf betr. Servistarif, und Gesetzentwurf betr. Bemessung der Wittwen- und Waisengelder. (Schluß $5^3/_4$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, den 3. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Kultusetats in Verbindung mit der des Nachtrages zum Normaletat für die Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und mit der des Antrages Heydebrand, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, fort.

Bei dem Titel „Meßbildanstalt für Denkmalaufnahmen“ legt auf eine Anregung des Abg. Riepenhausen (kons.) Kultusminister Bosse dar, daß bis jetzt noch kein Mann gefunden sei, der das Meidenbauersche Verfahren auf dem Wege der Lehrthätigkeit verallgemeinern könnte, daß aber ein Rückgang des werthvollen Instituts nicht zu besorgen sei.

Beim Kapitel „Bisthümer“ befürwortet Abg. Porsch (Ctr.) den vom Abg. v. d. Acht und Gen. (Ctr.) gestellten Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, „eine Erhöhung der Bezüge der Domkapitularien, Domvikarien, Diözesanbeamten, Diözesananstalten und Domkirchen in Aussicht zu nehmen und Behufs Feststellung des Bedarfs mit den katholischen Bischöfen in Verbindung zu treten.“ Die geistlichen Beamten dürften von der allgemeinen Besoldungsaufbesserung nicht ausgeschlossen werden, zumal die Festsetzung ihrer staatlichen Bezüge noch vom Jahre 1821 stamme. — Abg. Dittrich (Ctr.) spricht für den Antrag. — Abg. v. Heydebrand (kons.) erklärt sich namens seiner Freunde, wenn sie im Allgemeinen auch die Geistlichen besser zu stellen wünschten, gegen den Antrag, weil gerade die Domgeistlichkeit meist gut gestellt sei und der Antrag in die rechtlich bestimmt fixirte Leistungspflicht des Staates eingreife; die Regierung sei der Bulle „de salute animarum“ vollkommen nachgekommen. Es müsse den Bischöfen überlassen bleiben, in Einzelfällen, wo ein wirkliches Bedürfniß vorliege, Anträge zu stellen. — Der Kultusminister pflichtet dem vollkommen bei. Der Antrag habe keine Aussicht, vom Staatsministerium gutgeheißen zu werden; der Staat habe nur in Fällen besonderen Bedürfnisses einzutreten und werde solche mit Gerechtigkeit prüfen. — Abg. v. Jazdzewski (Pole) erklärt, daß seine Fraktion dem Antrag zustimme. — Abg. Stöcker (b. k. Fr.) spricht gegen den Antrag, welcher gegen die Stimmen des Centrums und der Polen abgelehnt wird.

Dem Kapitel 116a „Bedürfnißzuschüsse und einmalige Unterstützungen, insbesondere für einen Bischof“ wird auf Antrag der Budgetkommission die Ueberschrift „Altkatholische Geistliche und Kirchen“ gegeben.

Beim Kapitel „Prüfungskommissionen“ wünscht Abg. Schall (kons.) daß einheitliche Vorschriften über die Anforderungen aufgestellt werden, welche bei der Prüfung von Mädchenschullehrerinnen gemacht werden dürfen. — Abg. Weber-Halberstadt (natlib.) spricht Wünsche über den weiteren Bildungsgang der weiblichen Gymnasialabiturienten aus. — Wirklicher Geheimer Oberregierungsrath Schneider legt als Richtschnur dar, daß die jungen Mädchen durch das Studium nicht an ihrer körperlichen Entwickelung leiden sollen; das Mädchengymnasium solle nicht gelehrte, sondern gebildete Damen erziehen. — Abg. Wetekamp (freis. Volksp.) will, daß der Seminarunterricht für die Lehrerinnen vereinfacht werde. — Abg. Stöcker (b. k. F.) hält es für verfehlt, wenn es die Mädchen den Männern gleich thun wollten, zumal sie außer der angestrebten männlichen Bildung sich auch nothwendigerweise weibliche aneignen müßten, also doppelt belastet würden. — Der Kultusminister legt dar, daß es Sache der Eltern und Vormünder sei, Mädchen vom Studium abzuhalten, deren Gesundheit darunter leiden könnte. Die Prüfungsbehörden müßten aber gleiche Anforderungen an beide Geschlechter stellen, und die Mädchen verlangten das auch selbst. Die acht Damen, die letztes Jahr das Abiturientenexamen gemacht, hätten übrigens Respektables geleistet und zum Theil mehr als die Jünglinge. Abg. Dittrich (Ctr.) hält dafür, Frauen- und Kinderärztinnen könnten auch auf anderem Wege als auf dem des Studiums für Männer herangebildet werden.

Beim Kapitel „Universitäten“ vertritt Abg. Virchow (freis. Volksp.) den bestehenden Modus der Kollegiengelder, der auch rechtlich begründet sei. — Abg. Böttinger (natlib.) schließt sich der Auffassung des Vorredners an, bemängelt, daß beim ärztlichen Studium die Irrenheilkunde ungenügend berücksichtigt werde, und verlangt besondere Lehrstühle für die Nahrungsmittelchemie. — Ministerialdirektor Althoff legt dar, daß das letztere Verlangen zu weit gehe, erkennt an, daß für die psychiatrische Ausbildung der praktischen Aerzte mehr geschehen müsse, und rechtfertigt den neuen Honorarmodus. Die korporative Selbstständigkeit der Universitäten zu wahren, sei die Regierung in erster Linie bestrebt.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Eine Kundgebung gegen die Sprachenverordnung fand in Eger in Böhmen vor dem Standbilde Kaiser Josephs II. statt. Gendarmerie ging schließlich gegen die vieltausendköpfige Menge mit gefälltem Bajonnett vor, welche die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“ sang. Die Kundgebung wurde sodann auf bayerischem Boden bei Wies fortgesetzt.

England. Die Engländer suchen die gegenwärtige Lage in Europa auszunutzen, um sich endgiltig in den Besitz von Aegypten zu setzen. Sie bereiten, wie aus Kairo gemeldet wird, Unruhen vor, um diese in ihrem Sinne auszubeuten und ihre Hand auf Aegypten zu legen. Sie hetzen zu diesem Zweck die in Aegypten lebenden Griechen, etwa 40 000 an der Zahl, gegen die ägyptische Regierung. — Aus Prätoria (Südafrika) kommt folgende Meldung: Die englische Regierung hat in Folge des Bündnißvertrages zwischen der Südafrikanischen Republik und dem Oranje-Freistaat der ersteren das Recht bestritten, einen Vertrag dieser Art abzuschließen und verlangte dessen Aufhebung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 3. Mai. Am Freitag Nachmittag $3^1/_2$ Uhr zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Der Blitz fuhr in Dt. Brzozie, etwa 10 Schritte von der Schule, wo gerade Nachmittagsunterricht abgehalten wurde, in das Gebäude des Käthners Gortatowski, zündete und legte das Gehöft in Asche. Auch ein zweites Gehöft, dem Bruder des G. gehörig, brannte nieder. Die alte Mutter der Abgebrannten fand beim Retten im Feuer ihren Tod.

— **Schwetz**, 2. Mai. In der Irrenanstalt waren in den oberen Räumen eines Stallgebäudes die Heu- und Strohvorräthe auf bis jetzt nicht ermittelte Weise in Brand gerathen. Da die Anstalt selbst eine wohlgeschulte Feuerwehr besitzt und auch die städtische Feuerwehr sofort zur Stelle erschien, so war die Gefahr bei der herrschenden Windstille schnell beseitigt. — Der bisherige Pächter des Schützenhauses, Riedel, hat die Pachtung an den Kaufmann A. Block, welcher sein Geschäft vor einiger Zeit verkauft, abgetreten. — Auf dem fiskalischen Holzhofe in Schönau kommen am 10. d. Mts. etwa 15 000 Raummeter Brennholz zur Versteigerung. Der nächste Holztermin findet erst im Oktober statt.

— **Jastrow**, 3. Mai. Bei dem vorgestrigen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in eine auf der Feldmark von Hasenfier bei Jastrow stehende Feldhütte, in welcher kurz zuvor 10 Arbeiter Schutz vor dem Regen gesucht hatten. Der Arbeiter Zegel wurde sofort getödtet, einige andere Leute wurden an Beinen, Armen und Schultern gelähmt, die übrigen verspürten nur einen schmerzhaften Druck, sind aber nicht verletzt worden.

— **Marienwerder**, 3. Mai. Das Gewitter, welches sich am Sonnabend über unserer Gegend entlud, hat leider einen betrübenden Unglücksfall im Gefolge gehabt. Der betagte Posthilfsbote Boltz in Schäferei wurde in seiner Wohnung von einem Blitzstrahl getroffen und besinnungslos und gelähmt zu Boden gestreckt. Man fürchtet ernstlich für das Leben des Verunglückten. An dem Gebäude hat der Blitz, ein sogenannter kalter Schlag, nur wenig Schaden angerichtet.

— **Danzig**, 3. Mai. Ueber die Taufe der auf der hiesigen kaiserlichen Werft erbauten neuen Kreuzer-Corvette „Ersatz Freya“ ist jetzt bestimmt worden, daß Königin Charlotte von Württemberg die Taufhandlung am 11. Mai vollziehen wird. Königin Charlotte wird die Taufe persönlich vollziehen, und es soll dann laut Bestimmung des Kaisers ein Festmahl stattfinden, zu welchem auf allerhöchsten Wunsch seitens der städtischen Behörden und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft der Artushof zur Verfügung gestellt ist. — Nachdem der geschützte Kreuzer 2. Klasse „Ersatz Freya“ am 27. v. Mts. glücklich von dem Slip ab- und in's Schwimmdock geschleppt worden ist, wo die Taufe demnächst stattfinden soll, nahm das Reichsmarineamt für den Stapellauf des zweiten auf unserer Werft im Bau befindlichen geschützten Kreuzers 2. Klasse, des Neubaus „M“, den August d. Js. in Aussicht. Dieser Kreuzer wurde am 10. August v. Js. auf Stapel gesetzt, während „Ersatz Freya“ zu Anfang des Jahres 1895 auf Stapel gesetzt worden ist. Ueber die endgiltige Fertigstellung der beiden Neubauten wurde in Aussicht genommen, daß „Ersatz Freya“ schon im Januar 1898, das Schwesterschiff, der Kreuzer 2. Klasse „M“, im März desselben Jahres zur Ablieferung gelangen soll. Zum Bau des Kreuzers „Ersatz Freya“ sei noch nachgetragen, daß an verbauten Materialien bis zur Fertigstellung des Schiffskörpers gegen 2 Millionen Kilogramm verwogen wurden. Für das auf unserer Werft gebaute Panzerschiff 4. Klasse „Odin“ wurden für den Schiffskörper bis zur Fertigstellung an verbauten Materialien sogar 2 456 525 Kilogramm verwogen. Die hiesige kaiserliche Werft wird bis auf weiteres keinen Neubau für die Flotte auf Stapel setzen, so daß die Hauptarbeiten der Werft in dem weiteren Ausbau der beiden oben genannten Kreuzer den nächsten Winter über bestehen werden.

— **Königsberg**, 3. Mai. Amtsgerichtsrath Alexander hat sein Amt als Direktionsmitglied der Börsenhalle niedergelegt. Die „Hart. Ztg.“ bemerkt hierzu: In auswärtigen Blättern werden daran verschiedene Kombinationen geknüpft. Wir können demgegenüber versichern, daß die Angelegenheit mit der Börsengartenaffäre absolut nichts zu thun hat. — Ende März wurde der Gutsbesitzer Kosengart in Zögershof, 4 Kilometer vor dem Tragheimer Thor, durch einen Schuß durch die Fensterscheibe getödtet. Bald darauf wurde der Inspektor des Nachbargutes Marausen, ein Herr Rieß, als vermuthlicher Mörder gefänglich eingezogen. Nun ist auch die Frau des Ermordeten — die übrigens mit dem gleichfalls verheiratheten Rieß ein Liebesverhältniß unterhielt — wegen Verdachts der Mitwissenschaft an dem Morde inhaftirt worden.

— **Königsberg**, 3. Mai. Ein weiblicher Zechpreller, bei uns eine Seltenheit, debütierte am vorgestrigen Abende mit bestem Erfolg im Apollo-Theater. Dort fand sich in der Loge eine anstäudig gekleidete Dame ein, welche diverse Speisen und dazu eine Flasche Rothwein verzehrte. Sie ließ es sich gut schmecken, erklärte aber schließlich, daß es ihr an Geldmitteln zur Bezahlung der Zeche fehlte. Ein herbeigerufener Schutzmann führte die Dame zur Polizei, woselbst sie sich als die 35 Jahre alte unverheirathete Tochter eines hier verstorbenen Unterbeamten legitimirte, die sich während der letzten Jahre in Frankfurt a. M. in Stellung befunden hat. Die Zechprellerin ist verhaftet worden.

— **Bromberg**, 3. Mai. Der Bau der städtischen Wasserleitung wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Für die Kanalisation wird hoffentlich die Genehmigung inzwischen gleichfalls ertheilt sein. In Aussicht genommen ist dafür bekanntlich das Zweiröhrensystem, das eine gesonderte Abführung der Fäkalien und des Regenwassers ermöglicht. Die gleichzeitige Ausführung beider Anlagen ist, auch wenn bis dahin die Kanalisationsfrage vollständig im Reinen wäre, unausführbar. — Die Nennungen zur Ausstellung von Rassehunden, die der Verein der Hundefreunde zu Bromberg in der Zeit vom 22.—24. Mai hier im Leueschen Etablissement (Gambrinusgarten) veranstaltet, sind bereits in großer Zahl erfolgt. Aus dem fernsten Süden und Westen Deutschlands, aus Oesterreich-Ungarn und Rußland sind Hunde zur Anmeldung gelangt. Der Name der Aussteller spricht dafür, daß sich hervorragendes Material hier zusammenfinden wird. Das Protektorat über die Ausstellung hat Graf von Alvensleben-Schönborn übernommen. Für Uebernahme der Preisrichterämter sind Herren gewonnen worden, deren Ruf in der kynologischen Welt eine sachgemäße und gerechte Beurtheilung verbürgt. Außer den vom Vereine selbst ausgeworfenen hohen Geldpreisen sind von auswärtigen Vereinen und Privatpersonen eine beträchtliche Anzahl von Ehrenpreisen, bestehend aus werthvollen Prunkgegenständen, goldenen und silbernen Medaillen etc. dem Ausstellungsvorstand zur Verfügung gestellt worden. Der Verein hat keine Mühe und Kosten gescheut, um die Ausstellung zu dem bisher größten derartigen Unternehmen Ostdeutschlands zu gestalten. — Nach Schluß der Prämiirung, die am 22. Mai, Vormittags 10 Uhr, beginnt, findet Schliefen auf Fuchs und Dachs für Teckel und Foxterriers statt. Am 5. Mai ist Nennungsschluß und werden nur in Ausnahmefällen später angemeldete Hunde zur Ausstellung zugelassen. Formulare hierzu sind bei Herrn Dr. Wilde in Bromberg-Schleusenau erhältlich.

— **Schneidemühl**, 2. Mai. (Zwei Schwestern ertrunken.) Gestern Vormittag spielten die beiden Mädchen des Kutschers Dallüge mit mehreren anderen Kindern auf dem Brauhausplatz in der Nähe der Küddow. Das jüngste, im Alter von 3 Jahren fiel dabei in den Fluß und rief nach dem älteren Schwesterchen, welches 5 Jahre alt war, um Hülfe. Dasselbe bemühte sich, die verunglückte Schwester aus dem Wasser zu ziehen, verlor aber dabei das Gleichgewicht und fiel ebenfalls in den Fluß, in welchem beide den Tod fanden. Obwohl die Mädchen bald aus dem Wasser gezogen wurden, konnten sie doch nicht mehr in das Leben zurückgerufen werden. Der Schmerz der Eltern, deren einzige beide Kinder nun todt sind, ist groß.

— **Posen**, 3. Mai. Am Sonntag starb unter eigenthümlichen Umständen der 10jährige Sohn des Arbeiters Stysiak in Wilda. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach der Leichenhalle des Joseph-Stiftes gebracht, da angenommen wird, daß der Tod durch Mißhandlung seitens der Stiefmutter erfolgt sei.

Lokales.

Thorn, 4. Mai 1897.

+ [Einführung.] In öffentlicher Kreisausschußsitzung wurde heute Vormittag Herr Landrath v. Schwerin durch Herrn Regierungspräsidenten v. Horn aus Marienwerder in sein Amt eingeführt.

V [Kreisanleihe.] Heute wurden auf dem hiesigen Landrathsamt ausgeloste Stücke und Zinscoupons der Thorner Kreisanleihe im Werthe von ca. 20 000 Mark durch Verbrennen vernichtet.

*— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, das diesjährige Königsschießen am 8., 9. und 10. Juli und das Bildschießen am 12., 13. und 14. August abzuhalten. Auch an dem diesjährigen westpreußischen Provinzial-Bundesschießen, welches am 25., 26. und 27. Juli in Marienburg stattfindet, wird sich die Brüderschaft durch Entsendung mehrerer Mitglieder betheiligen. An die Schützen, welche sich an dem Centenar-Festschießen im März betheiligten, wurden 43 silberne Erinnerungsmedaillen an schwarz-weiß-rothem Bande vertheilt.

— [Victoria-Theater.] Das am 1. und 2. Osterfeiertage mit Beifall aufgenommene Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Bromberger Stadttheaters hat die Gesellschaft veranlaßt, am Mittwoch, den 5., und Sonntag, den 9. Mai, noch zwei weitere Gastspiele im Saale des Victoriagartens zu absolviren. Die dieses Mal zur Aufführung gelangenden Lustspiele „Der Herr Senator“ von Schönthan und Kadelburg und „Cornelius Voß“ von K. Müllner sind Glanznummern des Bromberger Stadttheaters gewesen, und die Stücke werden hier in derselben Rollenbesetzung, wie dort, gegeben. Die bevorstehenden beiden Vorstellungen sind bestimmt die letzten, welche das Ensemble in Thorn giebt, da sich dasselbe hier auflöst, um ins Sommerengagement zu gehen.

+ [Der Vorschußverein] hielt gestern Abend bei Nicolai seine vierteljährliche Generalversammlung ab. Zunächst wurde der Jahresrechnung für 1896, welche von der zu ihrer Prüfung eingesetzten Kommission für richtig befunden worden ist, die Entlastung ertheilt. Der gedruckte Geschäftsbericht lag der Versammlung vor. Alsdann gelangte der Abschluß für das erste Vierteljahr 1897 zum Vortrag. Einnahme und Ausgabe schließen mit 992 239,38 Mk. ab. — Es betragen u. A. in der Einnahme: Wechsel-Conto 908 145 Mk., Wechsel-Zinsen-Conto 12 380 Mk., Mitglieder-Guthaben-Conto 625 Mk., Depositen-Conto 47 918 Mk., Sparkassen-Conto 15 665 Mk., Reservefonds-Conto 687 Mk., Kassa-Conto (alter Saldo) 6 347 Mk.; — in der Ausgabe: Wechsel-Conto 857 577 Mk., Wechsel-Zinsen-Conto 433 Mk., Mitglieder-Guthaben-Conto 17 420 Mk., Depositen-Conto 94 931 Mk., Sparkassen-Conto 14 975 Mk., Depositen-Zinsen-Conto 1896: 2 294 Mk., desgleichen 1897: 183 Mk. — Aktiva: Kassa Conto 3527 Mk., Wechsel-Conto 707 158 Mk., Mobilien-Conto 599 Mk., Giro-Conto 1000 Mk. Grundstück-Conto Gremboczyn 9 638 Mk., Effekten-Conto 68 725 Mk.; — Passiva: Mitglieder-Guthaben-Conto 281 335 Mk., Depositen-Conto 240 647 Mk., Sparkassen-Conto 152 362 Mk., Reserve-

---

Lord Ruthbert stand stolz und hoch aufgerichtet, wie bereit, mit einer Verbeugung sich zu entfernen. In dem Gesichte des alten Mannes machte sich Bestürzung bemerkbar. Er sagte sich, daß er nicht klug handelte, wenn er Ruthbert so seines Weges gehen ließ. Er erinnerte sich Sir Malet's treuer und uneigennütziger Freundesdienste. Das war ein Mann gewesen, der, obwohl man ihn nicht selten wegen seiner kindlichen Großmuth und Herzensgüte verspottet hatte, die Hochschätzung Aller genossen, und so stand ihm ein Enkel desselben gegenüber.

„Warum wollen Sie gehen, Lord Ruthbert? — Vielleicht sagen Sie mir doch, was Sie denken. Ich möchte keine Unruhe haben. Was soll ich thun?“

„Nichts, Mylord. Ich erbitte mir nur von Ihnen die Erlaubniß, für Sie die Sache Ihrer Enkelin vertreten zu dürfen. Es würde zu unnützen Fragen, die ich in Miß Connor's Interesse vermieden sehen möchte, Veranlassung geben, wenn ein Fremder sich zu ihrem Beschützer aufwerfen wollte, während noch ein natürlicher Beschützer ihr lebt.“

„Lord Ruthbert, gönnen Sie mir Bedenkzeit. Ich kann nicht gleich entscheiden, vielleicht in einigen Stunden. Wollen Sie wiederkommen? Ich bitte darum.“

Sir Lionel Connor war jetzt wieder der weinerliche alte Mann, als welcher er sich bei Lord Ruthbert's Eintritt gezeigt hatte, und abermals fühlte dieser sich zum Mitleid hingerissen. Der Geist des Greises war wohl nicht mehr klar.

„Ich werde wiederkommen, Mylord. Wann befehlen Sie?“

„Morgen — nicht mehr heute. Es giebt so viel zu überlegen, und ich kann nicht so schnell nachdenken. Was soll nun mit dem Denkmal werden? Es hat so viel Geld gekostet, und eine Fremde in unserem Familienbegräbniß — es ist noch gar nicht dagewesen. Wenn ich nur Mary einmal zu Gesicht bekommen könnte!“

In Lord Ruthbert wurde plötzlich ein Gedanke lebendig. Er hatte den Eindruck gewonnen, als ob der alte Mann ihm wohl vertrauen wollte, aber sich seiner Sache doch nicht so ganz sicher war.

„Mylord, würde ein Brief Ihrer Enkelin Ihnen willkommen sein?“

Er schüttelte mit dem Kopfe.

„Was soll mir ein Brief. Ich glaube Ihnen — es wird wohl so sein. Wer weiß was der Advokat geplant hat? Es wird wohl nichts Gutes gewesen sein.“

„Rechtsanwalt Primrose ist der Meinung, daß Miß Connor todt ist. Miß Lilian Smith hat den Mantel Ihrer Enkelin getragen, und dieser Mantel war das einzige Kleidungsstück, an welchem man die Todte zu erkennen glaubte.“

„Wie kam Miß Smith zu Mary's Mantel? Sie sehen, Lord Ruthbert, daß Grund vorhanden ist, der Sache nicht zu trauen.“

„Miß Connor hat den Mantel ihrer Reisegefährtin gegeben, welche nicht genügend gegen die Kälte geschützt gewesen ist.“

„Ja, sie hatte leichtsinnige Eigenschaften mütterlicherseits geerbt. Wie kann man einen kostbaren Pelzmantel weggeben? Das Futter war noch von ihrer Großmutter her —“

„Mylord — Sie gestatten?“

Lord Ruthbert machte seine Verbeugung. Er war gewiß in diesem Augenblick wenig nachsichtig mit den Fehlern und Schwächen eines am Rande des Grabes sich befindlichen Greises, aber es wäre ihm unmöglich gewesen, länger Dingen zu folgen, die ihm so außerordentlich wenig der Beachtung werth dünkten, angesichts der Aufgabe, die er sich gestellt.

„Sie kommen morgen gewiß wieder?“

„Ich verspreche es Ihnen, Mylord.“

(Fortsetzung folgt.)

fonds-Conto 71 333 Mk., Spezial-Reservefonds Conto 22 148 Mk., Depositen-Zinsen-Conto 2 741 Mk., Verwaltungskosten-Conto 4915 Mk, Ueberhobene Zinsen-Conto 3 502 Mk., Ueberschuß-Conto 11 663 Mk. — Gegen den Abschluß wurden Einwendungen nicht erhoben. — Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1896 851, im Laufe des 1. Vierteljahres sind eingetreten 5, ausgetreten 36, so daß der Mitgliederbestand am Schlusse des Vierteljahres 820 betrug.

* [Stadtverordneten-Wahlen] finden wieder am Montag, den 31. d M. statt und zwar sind zwei Ersatzwahlen in der dritten Abtheilung vorzunehmen.

— [Der Handwerkerverein] hält diesen Donnerstag im Schützenhause seine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungslegung, Aufstellung des Etats für 1897/98 etc.

+ [Das große Volksfest] nach dem Muster der Dresdener Vogelwiese soll, wie schon kurz erwähnt, diesen Sonnabend im „Wiener Café“ auf der Mocker eröffnet werden. Ueber die Veranstaltung entnehmen wir einem Bromberger Blatte — in Bromberg wurde die „Vogelwiese“ nach mehrwöchiger Dauer gestern geschlossen — Folgendes: „Da gab es Sehenswürdigkeiten und Belustigungen aller Art: Negerkarawanen, Athleten und Zauberkünstler, mehrere Spezialitätentheater, u. a auch einen großen Zirkus Variétée, Zelte mit sehenswürdigen Thieren 2c 2c. In einem Salon war eine patentirte „Hexenschaukel“ aufgestellt, auf welcher zugleich 30 Personen sich das Vergnügen dieser eigenartigen Illusion gewähren können. Sehr zahlreich sind Glücks- und Würfelbuden aufgestellt, in denen man allerlei schöne Sachen: Glas- und Porzellangeschirr, Nippsachen, Galanteriewaaren, Pfefferkuchen 2c. gewinnen kann. An mehreren Tischen sind Photographen aufgestellt, während ein Kinematograph „Lebende Photographien“ von frappanter Naturtreue vorführt. Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges ist die elektrische Tunnelbahn. Diese Tunnelbahn repräsentirt sich als ein stattlicher, geschmackvoll ausgestatteter Hochbau, in welchem auf einer weiten, kreisrunden Bahn ein Dampfkaroussel, scheinbar von galoppirenden Pferden gezogen, mit der Geschwindigkeit eines Kourirzuges auf rundem Gleis einherbraust und zur Hälfte der Fahrstrecke eine enge, gewölbte Ueberdachung, die den Tunnel darstellt, passirt. Des Abends ist die Tunnelbahn feenhaft durch elektrische Flämmchen erleuchtet und macht so einen besonders reizvollen Eindruck. Karoussels anderer Art sind außerdem auf mehreren Plätzen des Gartens aufgestellt. In reichlichem Maße ist für Erfrischungen durch Restaurants, Konditoreien, Bierzelte, Würstelbuden 2c. gesorgt. Bei einbrechender Dunkelheit ist der ganze Festplatz feenhaft beleuchtet.“ — In Bromberg ist das Volksfest an einzelnen Tagen von 16 bis 17 000 Personen besucht worden.

— [Der Provinzialrath] der Provinz Westpreußen tritt am 22. d. M. in Danzig im Oberpräsidialgebäude zu einer Sitzung zusammen. Vorsitzender des Provinzialraths ist bekanntlich Herr Oberpräsident v. Goßler.

§§ [Der Gabelsberger Stenographenzentralverein für Ost- und Westpreußen] hat zum 6. d. Mts. in der deutschen Ressource in Königsberg ein Preiswettschreiben ausgeschrieben, welches für alle Mitglieder des Zentralvereins, einschließlich der Provinzialzweigvereine, Damen und Herren, offen und mit 12 Ehrenpreisen ausgestattet ist. In der ersten Schreibeabtheilung wird eine Schnelligkeit von 200, in der zweiten eine solche von 120 Silben in der Minute gefordert; die dritte Abtheilung soll sich auf Richtig- und Schönschreiben erstrecken.

— [Zum Radfahrsport.] Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind bis zum heutigen Tage 330 Radfahrer-Nummern gelöst worden, — ein Zeichen, daß der Radfahrer-Sport in Thorn eine erhebliche Anzahl Anhänger gefunden hat.

— [Gendarmen-Schießübung.] Unter Aufsicht des Gendarmerie Oberwachtmeisters Niederhaus fand gestern auf dem Infanterieschießplatz eine Schießübung der sämmtlichen Gendarmen des Kreises Thorn statt.

. [„Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün,“] so heißt es in einem Frühlingsliede, welches die Kinder singen. Nun ist er endlich da und hat in wenig Tagen Gärten und Wälder „grün“ gemacht und zahllose Blumen aus der Erde hervorgelockt. Die feuchtwarme Witterung war der Entwickelung draußen in der Natur überaus günstig und so stehen wie mit einem Zauberschlage Kirsch- und Pflaumenbäume in vollem Blüthenschmuck vor uns. Auch die zartrosafarbenen Apfelblüthen entfalten sich jetzt, die Johannis- und Stachelbeerensträucher, sowie verschiedene große Bäume, wie spitzblättriger Ahorn 2c. haben theilweise schon abgeblüht.

V [Der Kampf um das „Pilsener Bier“] hat durch eine Entscheidung des Kaiserlichen Patentamtes allem Anschein nach seine endgültige Erledigung gefunden. Das Patentamt hat sich dahin ausgesprochen, daß die vielumstrittene Marke als Bezeichnung einer bestimmten Bierart und nicht etwa als Herkunftsangabe aufzufassen sei. Die Entscheidung des Patentamtes stützt sich auf die Gutachten berufener Sachverständiger, insbesondere mehrerer Handelskammern. Es ist anzunehmen, daß der Spruch des Patentamts auch für die Gerichte in der Folge maßgebend sein wird. Bekanntlich haben die Pilsener Brauereien seit Jahr und Tag sich bemüht, norddeutsche Producenten daran zu hindern, ihr nach Pilsener Art gebrautes Bier als „Pilsener Bier“ in den Handel zu bringen.

+ [Rudolf Falb] bittet uns um Veröffentlichung folgender Danksagung für die Rudolf Falb-Spende. „Nachdem ich im vorigen Jahre durch eine plötzlich eingetretene Lähmung auf das Krankenlager geworfen und nahezu erwerbsunfähig geworden war, hatten sich Männer mit hervorragendem Namen und einflußreicher Stellung verbunden und einen Aufruf erlassen, der die Theilnahme der Bevölkerung allenthalben in bedeutendem Maße wachrief. Es konnte mir an meinem 60. Geburtstage, am 13. April d. J., ein so reiches Ergebniß dieser Theilnahme übermittelt werden, daß ich und meine Familie der materiellen Sorge, welche die Krankheit mit sich brachte, nun enthoben sind.“ Falb dankt dann allen Herrn des Central-Komitees, ferner den Tageszeitungen, welche den Aufruf verbreiteten, und dann vor Allen auch jedem einzelnen der Geber, sowie den Instituten, die durch besondere Veranstaltungen das Werk fördern halfen. „Mein Dank — sagt Falb zum Schluß — ist um so aufrichtiger, als ich mir eines der Gabe äquivalenten Verdienstes nicht bewußt bin“

* [Freie Eisenbahnfahrt für Eisenbahnarbeiter.] Nach einer Bestimmung der Eisenbahn-Direktion zu Danzig soll den Arbeitern nur nach längerer und vorwurfsfreier Dienstzeit die freie Eisenbahnfahrt gewährt werden und es sollen nur solche Fälle zur Berücksichtigung geeignet gehalten werden, in denen die Nothwendigkeit der Reise oder doch ein erhebliches Interesse dafür dargethan wird, wie bei Reisen im Falle schwerer Erkrankung oder des Todes näherer Angehörigen, bei Begleitung erkrankter Angehörigen, bei Unterbringung eines Kindes in eine Beschäftigung, bei Erholungs- und Badereisen auf Grund ärztlicher Anordnung und bei Regelung dringender Familienangelegenheiten. Dagegen wird zu bloßen Vergnügungsreisen, gewöhnlichen Besuchen, zur Theilnahme an häuslichen Festlichkeiten bei anderen als den nächsten Angehörigen und zu Vereinsfestlichkeiten u. s. w. freie Eisenbahnfahrt nicht gewährt.

— [Ausfertigung von Schülerkarten.] Von einigen Eisenbahn-Direktionen sind bisher Schülerkarten zum Besuch von Gewerbe-, Fortbildungs- und Fachschulen auch an erwachsene Personen, die diese Schulen besuchen, ausgegeben worden, während von anderen solche Karten nur an jüngere Schüler und Schülerinnen (im Allgemeinen unter 20 Jahren) verausgabt worden sind. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher neuerdings bestimmt, daß im Bereich der preußischen Staatseisenbahnen auch solchen Besuchern jener Schulen, die im vorgerückten Lebensalter stehen oder ihren Lebensunterhalt selbstständig erwerben, Schülerkarten unter der Voraussetzung zu verabfolgen sind, daß die für die Ausfertigung solcher Karten geltenden sonstigen tarifarischen Bedingungen erfüllt sind.

— [Eheschließung der Justizbeamten.] Der Justizminister hat in Ausführung eines Beschlusses des Staatsministeriums betreffs der Anzeigen über Eheschließungen der Justizbeamten unter dem 20 v. Mts. angeordnet: Justizbeamte, die sich verheirathen, haben von der erfolgten Eheschließung alsbald der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde Anzeige zu erstatten, wobei sie den Tag der Eheschließung, den Namen der Frau, sowie die Namen, den Wohnort und den Beruf der Eltern anzugeben haben. Eine vorgängige Nachsuchung der Genehmigung zur Eheschließung findet nicht statt.

X [Bodenmelioration.] Die bei der Ausführung von Bodenmeliorationen auf domänenfiskalischen Grundstücken gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß die Lokalbaubeamten theils wegen Ueberbürdung mit Dienstgeschäften, theils aus Mangel an Spezialkenntnissen und Erfahrungen nicht im Stande sind, eine so wirksame Kontrole dieser wichtigen und kostspieligen Arbeiten auszuüben, wie sie im fiskalischen Interesse unbedingt gefordert werden muß. Die Prüfung sämmtlicher Projekte für Dränagen und Moorkulturen auf domänenfiskalischen Besitzungen, sowie die Baukontrole und Abnahme dieser Anlagen wird deshalb nach Anordnung des Ministers für Landwirthschaft. Domänen und Forsten bis auf Weiteres durch die Meliorationsbaubeamten bewirkt werden.

= [Die Bewegnng der Einkommen in Preußen von 1892/93 bis 1896/97.] Auf je 100 Köpfe der Bevölkerung in Preußen kamen im Jahre 1896/97 Zensiten mit einem Einkommen von 900 bis 1500 Mk. 7,08 in der Stadt und 4,10 auf dem Lande (gegen 6,81 und 3,98 im Jahre 1892/93), mit 1500 bis 2100 Mk. 1,90 und 0,88 (1,87 und 0,83), mit 2100 bis 3000 Mk. 1,37 und 0,46 (1,23 und 0,43), mit über 3000 Mk. 1,98 und 0,43 (2,01 und 0,44), überhaupt 12,33 und 5,81 (11,95 und 5,68) Zensiten.

+ [Zum Verkehr mit Rußland.] Vom 1. Juli d. Js. neuen Styls ab wird der vom 27. Januar (8. Februar) giltige Ausnahmetarif für die direkte Beförderung von roher Baumwolle in Wagenladungen zu 10 000 Kilogramm von deutschen Stationen nach Lodz auf amerikanische Baumwolle beschränkt.

— [Ein Gauturntag des Oberweichselgaues] fand Sonntag in Bromberg statt und es nahmen an demselben aus Thorn als Mitglieder des Gauturnrathes die Herren Boethke, Löwenson, Kraut und Szymanski Theil. Ueber die Verhandlungen werden wir morgen eingehend berichten.

[Innungsquartal.] Am Sonnabend Nachmittag hielt die Riemer-, Sattler- und Tapezierer-Innung auf der Innungsherberge das Frühjahrsquartal ab. Es wurde ein Ausgelernter, dessen Fortbildungsschulzeugniß sehr gut war, der sich auch in dem Gewerbe Tüchtigkeit angeeignet hatte, mit besonderer Anerkennung freigesprochen; der Obermeister Puppel sprach dem jungen Mann den Dank der Innung für sein Streben aus und wünschte ihm das beste Fortkommen. Drei Lehrlinge wurden eingeschrieben. Obermeister Puppel, der als Delegirter zu dem Handwerkertage in Berlin erwählt war, gab dann Bericht über die dortigen Verhandlungen.

— [Jagdaussichten.] Dem „Pos. Tagebl.“ wird geschrieben: Wie bereits seit einigen Jahren, so können auch in diesem Jahre die Waidmänner mit den Jagdaussichten sehr zufrieden sein. Trotz der zum Theil ziemlich hohen Schneedecke ist das Wild sehr gut durch den Winter gekommen. Es ist ein Vergnügen, einen Morgenspaziergang durch das Jagdrevier zu machen. Von dem ersten Hasenwurfe, der vollständig erhalten geblieben ist, sieht man schon recht stattliche Exemplare von Junghasen sich in den Saaten tummeln. Schon längst sind die Alten von der Fürsorge für die Erstgeburt entbunden, so daß binnen kurzem der zweite Wurf zu erwarten steht. Außergewöhnlich zeitig haben sich in diesem Jahre die Rebhühner gepaart. Schon jetzt habe ich einzelne Gelege mit 4 und 5 Eiern angetroffen. Es kann daher, wenn nicht noch außergewöhnliche Naturereignisse eintreten, die die Hühner in der Brütezeit stören, auf eine recht gute und zeitige Hühnerjagd gerechnet werden.

** [Der Minister für Landwirthschaft] giebt den Königl. Regierungen bekannt, daß ein zweiter durchgesehener Abdruck der als Anlage der allgemeinen Verfügung vom 19. Mai 1896 — II. 2853 — beigegebenen Ausarbeitung „Behandlung von Entwürfen und Bauausführungen für die Königl. Preußischen Domänen nebst 24 Tafeln Zeichnungen“ demnächst durch die Verlagsbuchhandlung von Paul Parey in Berlin zum Preise von 6 Mark in den Buchhandel gebracht werden wird. Die Verlagsbuchhandlung hat sich bereit erklärt, dem Ministerium bei Entnahme einer größeren Anzahl von Exemplaren zur Abgabe an Königliche Beamte und Pächter Königlicher Domänen bis zum 1. Juli d. J. einen Preis von 4,50 Mark für ein Exemplar zu berechnen.

[Ueber ungenügende Postverbindung] unserer Stadt mit ihrem natürlichen Hinterlande, den Kreisen Briesen, Strasbnrg u. s. w., wird seit Jahren mit Recht geklagt. Benutzt zur Postbeförderung werden nur die Züge, welche 6[56] früh, 10[53] Vormittags, 7[06] Abends und 1[08] Nachts von hier nach Insterburg gehen. Zwischen 10 Uhr Vorm. und 7 Uhr Abends findet sonach keine Postbeförderung statt nach Schönsee, Briesen, Strasburg, d. h. nach Gegenden, mit denen Thorn seine hauptsächlichsten Verbindungen unterhält. Dies ist ein Uebelstand, der schwer empfunden wird. Und doch könnte diesem Uebelstande leicht abgeholfen werden, wenn der 1[54] Mittags nach Jablonowo von hier abgehende Zug Nr. 609 zur Postbeförderung eingerichtet würde. Dieser Zug hat in Jablonowo bequemen Anschluß nach Strasburg, Soldau einerseits und Graudenz andererseits, es läßt sich also mit den vorhandenen Verkehrsmitteln eine Postverbindung herstellen, die allen Ansprüchen genügt.

+ [Ein Möbelwagen] einer hiesigen Speditionsfirma stürzte gestern mit seiner Ladung um, wobei das Dach des Wagens abbrach.

+ [Auf der Uferbahn] sind vom 26. April bis 4. Mai Mittags ein- resp. ausgegangen, oder zu Wasser verladen worden. Eingang in Waggons: Kohlen 30, Kalk 5, Getreide 11, Umzugsgut 2, Holz 2, Spiritus 3, Eisen 3, Soda 2, Cement 6, Zucker 27 zu Kahn verladen, Melasse 14 ebenfalls, Steine, Papier, Glas, Bier, Petroleum, Oelkuchen, Röhren, Mehl, Salz, Gyps, Rohrgewebe und Wolle je 1 Waggon. Ausgegangen sind: Kohlen 3, Getreide 4, Eisen 5, Holz 2, Kleie 54, Bretter 4, Farben 2, Konserven 2, Bruchglas, Röhren, Palmkernmehl, Cocosfaser und Korbmacherweiden je ein Waggon.

[Polizeibericht vom 4. Mai.] Gefunden: Eine blaue Brille im Glacis am Bromberger Thor; ein Gedenkkreuz in der Breitestraße; ein rothes Handtäschchen in der Breitestraße; ein Thürdrücker im Glacis am Bromberger Thor; eine imitirte Bernsteinbrosche im Polizeibriefkasten. — Stehen gelassen: Ein Regenschirm bei Dammann und Kordes. — Verhaftet: Zwei Personen.

[Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,25 Meter über Null, das Wasser fällt weiter. Eingetroffen ist der Dampfer „Warschau“ mit kleiner Ladung Stückgüter für Thorn und vier beladenen Kähnen für Warschau und Danzig. Gestern Nachmittag traf der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ noch einmal hier ein und setzte die Wasserbaubeamten, die an der Deichschau theilgenommen hatten, hier ab. Heute früh um 1/2 7 Uhr verließ der Dampfer Thorn, an Bord den Strombaudirektor Goerz, und dampfte nach Plehnendorf ab. Abgefahren ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Brahnau, um mit Thon für Rußland beladene Kähne heraufzuschleppen. Angelangt sind einige mit Weizen, Steinen und Kleie beladene Kähne aus Plock resp. Wloclawek.

Podgorz, 4. Mai. Die Lehrer des diesseits der Weichsel gelegenen Theils des Kreises Thorn werden am Sonnabend, den 8. d. M., zum Zwecke der Gründung eines Lehrervereins im Restaurant des Kaufmanns R. Meyer eine Sitzung abhalten. — Dem Magistrat hierselbst ist von der Landesbauinspektion Bromberg gestattet, eine Ueberfahrt nach der Kaufmann Trenkel'schen Hinterstraße zum Anschluß an die Chaussee anzulegen.

⊙ Culmsee, 4. Mai. Im Monat April cr. sind im hiesigen städtischen Schlachthause 9 Bullen, 31 Kühe, 1 Ferse, 172 Kälber, 29 Schafe, 1 Ziege, 269 Schweine geschlachtet worden, außerdem wurde Fleisch von 3 Schweinen und 2 Kälbern eingeführt. Hierfür sind an Schlachtgebühr etc. 711 Mark eingekommen. — Am 2. d. Mts. hat es bereits zum dritten Male innerhalb 14 Tagen in hiesiger Stadt gebrannt. In dem Hause, Culmerstraße Nr. 4, dem Schuhmachermeister Sobocinski gehörig, brannte auf dem Boden eine mit Papier in Packleinwand angefüllte Kiste. Das Feuer wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und konnte ohne große Beschwerden unterdrückt werden. Es liegt jedenfalls Brandstiftung vor.

Vermischtes.

Die Genickstarre herrscht in Radzionkau bei Beuthen in Oberschlesien; täglich kommen 2 bis 3 Todesfälle vor.

Eine Feuersbrunst zerstörte in Pittsburg (Pennsylvanien) das Duquesne-Theater und zahlreiche Geschäftshäuser. Der Schaden beträgt 12 Mill. Mark.

Die gemüthskranke Frau Schneider Ropertz stürzte sich in Crefeld mit zwei Kindern in den Rhein; alle ertranken.

In Herrenberg (Württemberg) wurden 2 Frauen und 1 Kind, die den Zug vor dem Haltesignal verließen, überfahren und getödtet.

Karriere in Abessynien. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, der Ingenieur Ilg wurde am 28. März vom König Menelik von Abessynien zum ersten Minister und kaiserlichen Staatsrath mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Der Franzose Lagarde wurde zum Herzog von Cutotto erhoben.

Neueste Nachrichten.

Rom, 3. Mai. Unter Führung Menotti Garibaldis begeben sich morgen die Deputirten Tais, Fabi, Socci und Gattorno, denen sich auch Cavolotti anschließen dürfte, nach Athen. — Gegen den Oberst Berthet, der das italienische Freiwilligenkorps für Griechenland organisirte, wurde die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Budapest, 3. Mai. Die Verhandlungen der Quoten-Deputationen sind gescheitert. Ministerpräsident v. Banffy wird sich morgen nach Wien begeben, um dem Kaiser Bericht zu erstatten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 2,28 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 45. Mai: Veränderlich, wolkig, meist kühler, später Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 23 Minuten, Untergang 7 Uhr 32 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 45 Min. Morgen, Unterg. 11 Uhr 46 Min. Abends.

Donnerstag, den 6. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Lebhafte Winde. Strichweise Regen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)
Weizen: matter, fein hochbunt 131|132 Pfd. 156|157 Mk., hellbunt 130 Pfd. 155 Mk.
Roggen: matt, 123|124 Pfd. 108 Mk.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 130—135 Mk.
Hafer: unverändert, 115—120 Mk., je nach Qualität

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 4. Mai.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	25	—	30
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	50	—	60
Kartoffeln	pr. Ctr.	2	—	2	40	Hechte	"	—	30	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	10	—	—	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	15	—	—	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrüben	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	1	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Salat	3 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	"	—	25	—	30
Radieschen	3 Bund	—	6	—	10	Weißfische	"	—	15	—	20
Spinat	"	—	15	—	20	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	70	—	90	Gänse	"	4	—	5	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse große	"	4	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	80	2	—
Aale	p. Pfd.	—	90	1	—	" junge	Paar	1	80	2	50
Lachs		—	—	—	—	Tauben	"	—	70	—	90

Der Markt war heute mit allen Erzeugnissen, namentlich Fischen sehr reich beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 5.	3. 5.		4. 5.	3. 5.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Disc. Comm. Antheile	197,90	198,30
Russ. Banknoten.	216,45	216,65	Harp. Bergw.-Act.	180,20	181,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,25	Thor. Stadtanl. 3 1/2 %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,55	170,50	Weizen: Mai	160,50	159,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,30	98,40	Juli	159,50	159,50
Preuß. Consols 3 1/2 pr.	104,—	104,—	September	155,25	160,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Mai New-York	78 1/8	—,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,—	98,—	Roggen: Mai	116,75	117,50
Dtsch. Reichsanl 3 1/2 %	104,—	104,—	Juli	118,50	119,50
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	94,10	93,20	September	120,—	120,50
" " 3 1/2 % "	100,25	100,20	Hafer: Mai	127,25	127,25
Pos. Pfandb. 3 1/2 %	100,20	100,10	Rüböl: Mai	56,30	56,20
" " 4%	—,—	—,—	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4 1/2 %	67,70	67,60	70er loco.	41,10	41,—
Türk. 1% Anleihe C	19,75	19,80	70er Mai	45,20	45,10
Ital. Rente 4%	91,20	41,40	70er September	45,40	45,30
Rum. R. v. 1894 4%	88,—	87,90			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3 1/2 % für andere Effekten 4%

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Köhler** tritt der Verein Donnerstag, den 6. cr., Nachmittags 3½ Uhr am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

1852 **Der Vorstand.**

Verdingung.

Die Lieferung von Treppenstufen und Podestplatten zum Bau eines Personentunnels auf dem Bahnhofe Thorn soll vergeben werden. **Verdingungstermin am 24. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.** Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Dienstzimmer eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 30 Pf. (nicht in Briefmarken) von da bezogen werden.

Thorn, den 30. April 1897.

Vorstand der Betriebsinspektion I

Kleie-Auktion.

Roggenkleie, Fußmehl, Haferspreu, Heu- und Strohabfälle werden

am Freitag, den 7. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Zweigverwaltung A gegen Baarzahlung versteigert.

Königl. Proviantamt, Thorn.

Mein Grundstück,

Gr. Mocker, Bahnhofstr.,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, ca. 15 Morgen Land und Wiesen bin ich Willens bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Frau Ww **Nowacka**

Pa. virgin. Pferdezahn-Saatmais

offerirt billigst 1809

C. B. Dietrich & Sohn.

Mayhold's

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

befindet sich

Schuhmacherstraße 23.

Zu verkaufen:

Alte Fenster u. 1 Bierapparat,

1794 **J. G. Adolph.**

Standesamt Thorn

Vom 26. April 1897 bis 1. Mai 1897 sind gemeldet:

a. Geburten.

1. S. dem Arbeiter Michael Zachwieja. 2. S. dem Gastwirth Carl Dalitz. 3. T. dem Bauführer Otto Adolph. 4. S. dem Hausdiener Julius Maschke. 5. S. dem Mittelschullehrer August Behrendt. 6. S. dem Lehrer Max Robeck. 7. S. unehelich. 8. T. dem Töpfer Anton Mojzeszewicz. 9. S. dem Dachdecker Franz Trikowski. 10. S. dem Sattlergesellen Franz Filarecki.

b. Sterbefälle:

1. Schiffseignerfrau Anna Wutkowski geb. Rudnicki 37 J. 1 M. 17 Tg. 2. Rentierwittwe Emilie Schülke geb. Wieck 77 J. 10 M. 21 Tg. 3. Carl Gruszczynski 1 J. 2 M. 29 Tg. 4. Arbeiter Johann Fanslau aus Leibitsch 32 J. 5. Arbeiter Johann Rybicki aus Mocker 36 J. 7 M. 29 M. 6. Rentierwittwe Eva Müller geb. Bartel 75 J. 11 M. 23 Tg. 7. Gefängnißinspektor a. D. Julius Laumer 73 J. 2 M. 13 Tg. 8. Rentier Johann Schulz 81 J. 8 M. 9. Arbeiterwittwe Marianna Stachurski geb. Wisniewski 83 J 3 M. 25 Tg. 10. Alexander Noack 8 M. 6 Tg.

c. Aufgebote:

1. Arbeiter Franz Kiesielewski und Rosalie Olkowski - Borowno. 2. Feldwebel im Inf.-Regt. 176 Karl Meister und Emma Körnig - Schubin. 3. Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Aloysius Faby - Mocker und Maria Zielachowski. 4. Kaufmann Carl Ostrowski - Berlin und Emilie Vogelsang. 5. Arbeiter Valentin Chylicki und Anastasia Kowalecka - Kruschin. 6. pract. Zahnarzt Albert Loewenson und Rosette Norwitzki-Tilsit. 7. Rohrleger Franz Switkowski und Marcianna Markowski. 8. Arbeiter Oskar Schloßer - Mocker und Julianna Kirsch. 9. Hilfsbremser Franz Salewski und Charlotte Rossol. 10. Postschaffner Otto Peth-Raths-Damnitz und Emma Zarbel - Kolberg. 11. Zimmermann Johann Sperber und Minna Selzer, beide Britz. 12. Vicewachtmeister und Zahlmeister-Aspirant August Pietsch und Pauline Just. 13 Schornsteinfegergehilfe Roman Cieszewski und Marianna Jakubowski.

d. Eheschließungen:

1. Schneider Stefan Bartnicki mit Antonie Drozdowski. 2. Küfer Hermann Hundt mit Martha Haß. 3. Tischler Rudolf Thierling mit Antonie König. 4. Agent und Commissionär Paul Kozielewski mit Eustachia Modziniewski. 5. Kornträger Franz Baro mit Catharina Mrozewski. 6. Bildhauer Andreas Krull - Bromberg mit Margarethe Donath.

Regenmäntel, Jackets und Kragen

in anerkannt bester Ausführung

verkaufe, um mit meinem grossen Lager zu räumen, bedeutend unter dem bisherigen Preise.

Gustav Elias.

Schladitz-Fahr-Räder.

Alleiniger Vertreter: **Franz Zährer, Thorn.**

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten 2c. — Ruhig gelegene Sommerfrische. — Mässige Preise. — Prospekte versendet **Dr. med. Pfalzgraf.** 1831

Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Herren- & Damen-Räder



in reichster Auswahl.

Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei: **R. SULTZ, Brückenstrasse 14.**

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung.

50,000 Mk. — 20,000 Mk. — 10,000 Mk. — 5,000 Mk.

Erste Ziehung schon 8.—10. Mai 1897.

Keine Ziehungsverlegung.

Loospreis **1 Mk.** Loospreis

Keine Ziehungsverlegung.

Erste Ziehung schon 8.–10. Mai 1897.

Der Gesammtwerth der Gewinne beträgt

200,000 Mk.

Loose à **1** Mk., **11** Loose für **10** Mk.,

(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei:

dem Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose à Mk. 1 in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands. 497

Hier am Platz

erste einzige und größte

Hamburger Gardinen-Wäscherei

(Spannen der Gardinen auf Rahmen).

Glanzplätterei und Feinwäscherei.

Jede Art **Neuwäsche**, sowie alte Feinwäsche, wird tadellos und prompt bei bekannt billigen Preisen ausgeführt.

Die Herren Geschäftsinhaber derartiger Branchen erlaube ich mir hierauf gefälligst aufmerksam zu machen.

Auch schon gewaschene Gardinen nur zum Spannen **pro Flügel 15 Pfg.**, auf Wunsch dieselben stärken und crêmen, dann 25 Pfg. **pro Flügel**, werden jederzeit angenommen.

Hochachtungsvoll

Maria Kierzkowski,

geb. **Palm**,

Gerechtestraße Nr. 6, II. Tr.

Einen Lehrling, der die Bäckerei erlernen will, sucht von sofort

Herrm. Thomas jun., **Thorn**, Schillerstr. 4.

Die Rossschlächterei

empfiehlt **warme Speisen, Sauerbraten, Gullasch** (nach ungarischer Art), **Klops** 2c.

Auch ein **starker Zughund**, 2 Jahre alt, wird verkauft. **Araberstraße 9.**

Schneidergesellen

verlangt Kleinowski, Thorn 3, Thalstr. 21.

Ein kräftiger Laufbursche

kann sofort eintreten bei

Gebrüder Tarrey.

Junge Mädchen,

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden bei

Frau **L. Kirstein, Bäckerstr. 37**

Saubere, ordentliche

Aufwärterin

kann sich **sofort** melden.

Brombergerstr. 24, part.

Aufwartemädchen

wird sofort gesucht **Münzel, Bäckerstr. 15, II**

Verreist

Mittwoch, Donnerstag.

Dr. med. Stark,

Specialarzt

f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Impfe

täglich Nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Schultze,

pract. Arzt.

Klavier-Unterricht

ertheilt zu mäßigen Preisen

Hedwig Hey, geb. Gude, Gerechtestr. 9.

Victoria-Garten, Thorn.

Auf vielseitiges Verlangen:

Am Mittwoch, den 5. und Sonntag, den 9. Mai d. Js.:

Zweimaliges Abschieds-Ensemble Gastspiel

von Mitgliedern des Bromberger Stadt-Theaters.

Preise der Plätze: Estrade 2,00, Sperrsitz 1,50, Sitzplatz 1,00, im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**

An der Abendkasse:

Estrade 2,25, Sperrsitz 1,75, Sitzplatz 1,25, Stehplatz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Erstes Gastspiel:

Mittwoch, den 5. Mai 1897:

Der Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. von Schönthan und G. Kadelburg.

Coppernicus-Restaurant.

Coppernicusstr. 20.

Heute Eröffnung d. Sommergartens

Speisen à Carte zu jeder Tageszeit

Vorzügl. Königsberger Bier

von der Brauerei Ponarth wird ausgeschenkt.

1815 **W. Stille.**

Spargel

täglich frisch gestochen, ist zu haben in der Gärtnerei von **C. Grethe, Neu Weißhof** (nahe der Ulanen-Kaserne). 1862

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher Lange.

Elisabethstr. 4 Laden m. Wohn.	1500 M
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Mellienstr. 8 Grunst. 7 Zim.	1200 M.
Altst. Markt 27, 2 Et. 8 Zim.	1200 M.
Breitestr. 6, 1. Etg. 6 Zim.	1200 M.
Brombergerstr. 62, 2. Et. 6 Z.	1150 M.
Mellinstr. 89 2. Et. 5 Zim.	1068 M.
Brückenstr. 20, 1. Et. 6 Zim.	1050 M
Hofstr. 7 2. Et. 9 Zim. und Pferdestall	1000 M.
Neust. Markt 18 Lad. m. Woh.	1000 M.
Schuhmacherstr. 1 1. Et. 5 Zim	1000 M
Schulstr. 21 2. Et. 6 Zim.	900 M.
Breitestr. 17, 3. Etg. 6 Zim.	800 M.
Brückenstr. 20, 3. Et. 6 Zim.	800 M.
Baderstr. 10, 1. Etg. 6 Zim	750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gartenstraße 64, part. 6 Zim.	700 M.
Alt. Markt 12, 2. Et. 4 Zim.	580 M.
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zim.	550 M.
Mellienstr. 136, 1. Etg. 6 Z.	550 M.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim.	525 M.
Bäckerstraße 39 2. Etg 3 Zim.	500 M.
Mauerstr. 91 2. Et. 5 Zim.	475 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim.	470 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim.	450 M.
Klosterstr. 1 1. Etg. 3 Zimmer	420 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Mellinstr. 137, part., 5 Zim.	400 M.
Klosterstr. 1 Lagerkeller	400 M.
Schulstr. 22 1. Et. 4 Zim.	360 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Bäckerstr. 37 2. Et. 3 Zim.	330 M.
Mellinstr. 96, Hochpart., 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 2 Zim.	300 M.
Schillerstr. 19, part., 2 Zim.	300 M.
Baderstr. 4 2. Etg. 2 Zim.	240 M.
Jacobsstr. 17, Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Brückenstr. 8, part. 2 Zimmer	200 M.
Bäckerstraße 43 Hofw. 2 Zim.	192 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Baderstr. 4, Hofwohn. 2 Zim.	170 M.
Mellienstr. 18 1. Et. 2 m. Z.	144 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M.
Marienstraße 8 1. Et. 1 m. Zim.	20 M.
Schulstr. 21, Pferdestall und Remise.	
Mellienstr. 18 part 1 mbl. Zim.	20 M
Schulstr. 21, part. mbl. Zim.	15 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 möbl. Zim.	15 M.
Brückenstr. 8, pt. 1 m. Z. mtl.	15 M.
Kulmerstr. 10 1. Et. 1 m. Z. mtl	10 M.

In unserem neuerbauten Hause ist

1 herrschaftl. Balkonwohnung

I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Gebr. Casper,

1554 **Gerechtestr. 15/17.**

Freitag, den 7. Mai,

Abends 7 Uhr:

Instr. = ▢ in I.

Märker.

Mittwoch, 8½ Uhr Abends:

in Tivoli.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. Mai 1897,

Abends 8½ Uhr,

im Schützenhaus:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung.

Rechnungslegung. Bericht der Revisoren. Feststellung des Etats pro 1897/98. Vereinsangelegenheiten. 1859

Der Vorstand.

Tivoli. Heute Mittwoch: Frische Waffeln.

Waldhäuschen.

Mittwoch: Waffeln.

Vicktoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. **zu miethen gesucht.** Offert. an die Expedition d. Ztg. u. **H. Y.** erbeten.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad

---

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Altstädt. Markt 16, IV.**

Wohnung, Baderstr. 20, II. Et.

bestehend aus 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. October zu vermiethen.

Zu erfragen daselbst, II. Etage, links.

---

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör vom 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. **Rich. Wegner.**

Seglerstr. 12.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

Mehrere Sommerwohnungen

sind im „**Waldhäuschen**" von sofort zu vermiethen. *Gardiewska.*

II. Etage

bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971

Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Ein Lagerraum,

hell und trocken, zu vermiethen. 1778

Coppernikusstraße 18.

Eine freundliche Wohnung

von **vier** Zimmern vom 1. Juli resp. 1. Oktober zu vermiethen. Preis 500 Mark.

Näheres bei **Moritz Leiser**

Umzugshalber 2 freundl. Zimmer mit allem Zubeh., Aussicht nach der Weichsel, v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Zu erfr. part.

Baderstr. 6, I. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Mädchen-, Badestube, Speisekammer u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.